Bezugspreis: Halbmonatl. in Neuenbürg 75 Goldpfg. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. 75 G.-Pf. m. Postbestellgeb. Preise freibleib., Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpfg., Rekl.-Zeile 50 Goldpfg. m. Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 163 | Neuenbürg, Montag, den 14. Juli 1924. | 82 Jahrgang.

Der neue württembergische Gesandte in Berlin.

Der Staats-Anzeiger veröffentlicht in seiner Samstagnummer die Ernennung des Nachfolgers Hildenbrands in der Berliner Gesandtschaft: Das Staatsministerium hat den Gesandten beim Reich, bei Preußen und bei Sachsen, Karl Hildenbrand, in den zeitlichen Ruhestand versetzt und den Präsidenten des Landesfinanzamts, Abteilung für Besitz- und Verkehrssteuern, in Stuttgart, Dr. jur. Bosler, zum Württ. Gesandten bei der Reichsregierung sowie zum stimmführenden stellvertretenden Reichsratsbevollmächtigten mit der Dienststellung eines Staatsrats und gleichzeitig zum Württ. Gesandten bei der Preußischen Staatsregierung ernannt.

Damit ist ein Zwischenspiel abgeschlossen, das in einem Teil der Presse besonders außerhalb Württembergs zu Vorwürfen gegen die württ. Regierung geführt hat, die z. T. auf unrichtigen Voraussetzungen beruhen, z. B. auch politisch nicht ganz verständlich sind. Entweder ist der Gesandtenposten ein politischer Posten, dann ist eine Aenderung mit einem Regierungswechsel selbstverständlich; oder er ist ein Fachposten — beide Auffassungen lassen sich vertreten — dann ist seine Besetzung mit einem Parteiführer, der zumal nicht Fachmann ist, und immer in innere Konflikte mit seiner politischen Parteiauffassung kommt, undenkbar. Gerade die Sozialdemokratie hat die Gesandtenposten als politische behandelt und das sogar einmal, freilich ohne Erfolg, auch gesetzlich festlegen wollen. Sie sollte also eigentlich Verständnis dafür haben, daß eine Regierung auf dem Berliner Gesandtenposten nicht einen politischen Gegner haben kann. Tatsächlich sind aber die Gründe für Hildenbrands zur Ruhesetzung, die übrigens nicht ein Gewaltakt eines „Diktators in Duodez" ist, wie eine Berliner Zeitung geschmackvoll sich ausdrückte, sondern auf einstimmigen Beschluß des Staatsministeriums beruht, nicht einmal auf politischem Gebiet gelegen. Es ist der Regierung schon zu glauben, daß sie für die wichtigen Verhandlungen über das Sachverständigengutachten und alles, was damit in nächster Zeit zusammenhängt, einen Fachmann auf juristischem und finanzpolitischem Gebiet in Berlin braucht, wie es der neu ernannte Berliner Gesandte ist, der keiner Partei angehört und nie parteipolitisch hervorgetreten ist. Auch die Form der Zurruhesetzung, übrigens mit einem ansehnlichen Wartegeld, kann, wenn sie auch vielleicht nicht in allem glücklich war, nicht als brüsk angesehen werden, wie die sozialdemokratischen Blätter das tun. Denn es ist nicht so einfach, zuzugeben, daß die Tätigkeit Hildenbrands nie zu Anständen geführt hat. Schon unter der alten Regierung ist es vorgekommen, daß der württ. Gesandte Aufträge, die ihm politisch nicht lagen, sehr lässig erfüllt hat, ja in zwei Fällen, von denen der eine politisch sehr erheblich war und durch seine Stellungnahme entscheidend beeinflußt wurde, hat er im Reichsrat direkt gegen die Anweisungen der württ. Regierung seine Stimme abgegeben. Wie sollte das unter einer Regierung gehen, der seine Partei direkt feindlich gegenübersteht! Nach den Wahlen hat man ohne weiteres den Wechsel in der Berliner Gesandtschaft in die Kombinationen der neuen Regierungsbildung einbezogen; es ist also kein rechter Anlaß zu so großer Aufregung.

Der neue württ. Gesandte Dr. jur. Otto Bosler wurde am 26. März 1872 in Stuttgart geboren. Nach Erledigung der üblichen Gymnasialbildung widmete er sich von 1891 bis 1895 dem Studium der Rechtswissenschaft in Tübingen, Berlin und Leipzig. Im Juli 1896 erwarb er sich an der juristischen Fakultät in Göttingen den Doktorgrad. Nachdem er im Frühjahr 1899 die zweite Dienstprüfung bestanden hatte, war er zunächst als Anwaltsstellvertreter und dann bis 1900 als Hilfsarbeiter bei der Staatsanwaltschaft Stuttgart tätig. Im November 1900 wurde er stellvertretender Amtsrichter bei dem Amtsgericht Stuttgart-Stadt und bereits am 26. November des gleichen Jahres Kollegialhilfsarbeiter bei dem Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern. Am 4. November 1901 wurde er bei der gleichen Behörde etatsmäßiger Kollegialassessor. Am 25. Mai 1903 erfolgte die Ernennung zum Obersteuerrat bei derselben Behörde. Am 28. Mai 1907 wurde er zum Oberverwaltungsgerichtsrat beim Verwaltungsgerichtshof ernannt. Am 6. Mai 1912 erhielt er die Stelle eines Ministerialrats im Finanzministerium. Seit 4. Dezember 1919 war er Abteilungspräsident im Landesfinanzamt, Abteilung für Besitz- und Verkehrssteuern.

Deutschland.

Stuttgart, 11. Juli. Der Abg. Scheef (Dem.) hat im Landtag folgende Kleine Anfrage betr. die Ortssteuerämter eingebracht: Es mehren sich die Klagen über die vom Reichsfinanzministerium verfügte Aufhebung solcher Ortssteuerämter, die als vollbeschäftigt angesehen worden sind und die ihre Aufgaben nicht allein im Interesse der steuerzahlenden Bevölkerung, sondern nicht zuletzt auch im Interesse der vorgesetzten Finanzämter gelöst haben. Es läßt sich die Besorgnis nicht abweisen, daß durch die erwähnte Maßnahme des Reichsfinanzministeriums sowohl die Interessen der steuerzahlenden Bevölkerung wie die Interessen der Finanzverwaltung geschädigt sind und werden. Ich frage deshalb das Württ. Staatsministerium, ob es bereit ist, bei der Reichsregierung für eine Aufhebung der erwähnten Maßnahme und gegebenenfalls auch für die Wiedereinführung der wichtigeren berufsmäßigen Ortssteuerämter einzutreten.

Stuttgart, 12. Juli. Im Steuerausschuß des Landtags wurde ein sozialdemokratischer Antrag betr. Aenderung des Gewerbesteuergesetzes mit 9 gegen 5 Stimmen abgelehnt, dagegen ein Antrag Küchle-Ströbel-Scheef angenommen, daß nach endgültiger Verabschiedung der entsprechenden Reichssteuergesetze die gesetzliche Gleichartigkeit von Gebäude-, Grund- und Gewerbesteuer herbeigeführt werden soll. Ein zweiter sozialdemokratischer Antrag, die Gebäudekataster statt mit 100 nur mit 60 Prozent heranzuziehen, dagegen die Belastung leistungsfähiger Waldbesitzer von 120 auf 150 Prozent zu erhöhen, wurde mit 7 gegen 4 Stimmen bei 2 Enthaltungen gleichfalls abgelehnt. Nach Mitteilung des Finanzministeriums hätte der Staat durch den sozialdemokratischen Antrag einen Einnahmeausfall von 4,8 Millionen und die Gemeinden einen solchen von 6 Millionen gehabt. Schließlich wurde noch einstimmig ein Antrag Ströbel-Scheef-Lins angenommen, der die Regierung zu Erwägungen darüber ersucht, ob und wie eine Steuerentlastung der kleinen Landwirte herbeigeführt werden kann.

Stuttgart, 12. Juli. Die „Schwäb. Tagwacht" brachte vor einigen Tagen die Mitteilung, daß sich die Regierung ein Auto zugelegt habe. Das Auto ist schon seit Jahren vorhanden. Nur gehörte es bisher der Landesversorgungsstelle, und da diese aufgehoben wird, hat sich die Regierung entschlossen, das Auto nicht zu veräußern, sondern den Mitgliedern der Regierung für dringend notwendige dienstliche Fahrten zur Verfügung zu stellen. Dadurch wird die Regierung der Notwendigkeit enthoben, in solchen Fällen die teuren Mietautos zu zahlen, die bisher immer in Anspruch genommen werden mußten.

Stuttgart, 12. Juli. Die anläßlich des 24. Verbandstages hier versammelten Vertreter der württ. Versorgungsämter haben die württ. Staatsregierung gebeten, für eine baldige Verbesserung der Zivilversorgung für die Angehörigen der Wehrmacht und Schutzpolizei einzutreten und eine Reihe von Forderungen zu berücksichtigen und, soweit diese in die Zuständigkeit des Reichs gehören, bei der Reichsregierung zu unterstützen.

München, 11. Juli. Der bayerische Landtag setzte heute die politische Aussprache über die Regierungserklärung fort. Abgeordneter Schlittenbauer (BVP.) erörterte insbesondere die wirtschaftlichen und finanziellen Nöte des Volkes und bezeichnete als wichtigste Forderung die unbedingte Erhaltung der Existenzmöglichkeit und Produktionsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft, ferner eine bessere Berücksichtigung Bayerns bei den Rentenmarkkrediten, Einräumung des Schutzzolls für die Landwirtschaft und zur Belebung der gesamten Wirtschaft Beseitigung und Umorganisierung des Arbeitsrechts und der Arbeitsbedingungen. Der sozialdemokratische Abg. Bauer wies bei der Erörterung der Interpellation seiner Partei auf Abstellung der Auswüchse im Bankwesen und in der Zinspolitik, sowie auf die Folgen der Kredit- und Kapitalnot für die Arbeiterschaft hin. Die Weiterberatung wurde auf Dienstag nächster Woche vertagt.

Essen, 12. Juli. Die Ermäßigung der Ruhrkohlenpreise um 20 Prozent hat es dem Reichsverkehrsminister ermöglicht, zur Erleichterung der bedrängten Lage des besetzten Gebietes und in der Hauptsache des Ruhrbergbaues eine Tarifermäßigung im Verkehr mit dem besetzten Gebiet einzuführen, die in ihrer Auswirkung jedoch der Allgemeinheit zugute kommt. Im Wechselverkehr zwischen der Regie und dem unbesetzten Reichsbahngebiet, sowie zwischen der Regie und der Kölner Zone wird mit Geltung vom 16. 7. bei Gütern in Klasse E und F, sowie bei Kohle, auch soweit diese Güter zu Ausnahmetarifen gefahren werden, die deutsche Reichsbahnfracht um die Hälfte der eingerechneten Abfertigungsgebühr gekürzt. Im Verkehr zwischen den Regiestationen im Durchgang durch die Kölner Zone wird die volle eingerechnete Abfertigungsgebühr aufgelassen.

Ausland.

Rom, 12. Juli. „Nuovo Paese" fragt, ob Deutschland nach London eingeladen sei oder nicht. Es sei ganz undenkbar, daß sich Deutschland noch fürderhin einem Verfahren unterwerfe, das es von Beratungen ausschließe. Das Blatt bespricht die letzte Rede Stresemanns und bemerkt, daß man sich in Paris nicht klar über die Räumung ausgesprochen habe. Das Blatt ist seinerseits gegen die weitere Besetzung des Ruhrgebiets und hält die diesbezügliche Forderung Deutschlands für durchaus berechtigt.

Paris, 12. Juli. Oven Young, der bekanntlich gestern in Cherbourg eingetroffen ist, wurde heute von einem Vertreter des „Intransigeant" ausgefragt. Er erklärte, wie gestern dem Vertreter des „Oeuvre", daß er keine bestimmte Mission zur Teilnahme an der Londoner Konferenz erhalten habe. Er erwarte Anweisungen aus Washington, die ihm gestatten, als beglaubigter offizieller Schiedsrichter aufzutreten. Diese Aeußerung läßt darauf schließen, daß Young wahrscheinlich als Vertreter Amerikas in der Reparationskommission für den Teil der deutschen Verfehlungen ausersehen ist.

London, 12. Juli. Lord Parmoor richtete in einem Gespräch mit einem Pressevertreter an Deutschland die Aufforderung, ein Beitrittsgesuch zum Völkerbund einzureichen.

Newyork, 12. Juli. Der auf dem demokratischen Konvent von Davis geschlagene Präsidentschaftskandidat Mac Adoo, der Schwiegersohn Wilsons, hat sich auf eine Reise nach Europa begeben.

Buenos-Aires, 12. Juli. Die brasilianischen Rebellen sind nach hier eingegangenen Meldungen nicht nur Herren der Stadt Sao Paulo, sondern auch der ganzen Umgebung.

Deutscher Kreuzerbesuch in baltischen Häfen.

Reval, 12. Juli. Der deutsche Kreuzer „Thetis", der gleichzeitig mit einigen schwedischen Kriegsschiffen dieser Tage den Revaler Hafen besuchte, hat dort einen sehr achtungsvollen und freundlichen Empfang gefunden. Der estnische Minister des Auswärtigen, der Kriegsminister und der Chef der estnischen Seemacht statteten dem Kreuzer Besuche ab. Beim deutschen Gesandten fand ein Ball statt, an welchem das diplomatische Korps, die deutschen und die schwedischen Seeoffiziere teilnahmen. Die Revaler Presse spricht mit Bewunderung von der ausgezeichneten Haltung der deutschen Matrosen, deren Disziplin und anständiges Verhalten in wohltuendem Gegensatz zu der Breitspurigkeit und Trinkfreudigkeit der Seeleute anderer Staaten stehen, deren man sich in Reval noch erinnerte.

Riga, 12. Juli. Der deutsche Kreuzer „Hamburg" mit dem Kommandanten der leichten Seestreitkräfte der Nordsee, Pfeiffer, an Bord, weilt seit einigen Tagen in Riga. Die Aufnahme der Besatzung des Kreuzers durch die Bevölkerung von Riga war sehr herzlich. Der Kommandeur und das Offizierkorps wurden durch den lettländischen Staatspräsidenten und das lettländische Offizierkorps feierlich empfangen. Die warmen Begrüßungsworte von lettländischer Seite wurden durch Ansprachen des deutschen Gesandten und Kommandeurs erwidert. Am 10. Juli fand unter der Teilnahme der Mannschaft des Kreuzers ein Besuch der deutschen Kriegergräber statt, wobei der Gesandte Koester und der Kommandeur von Uexkoell auf dem Friedhof Kränze niederlegten.

Die Anleihe für Deutschland durch Sanktionen gefährdet.

Macdonald dürfte am Donnerstag bereits in den Besitz von Informationen gelangt sein, wonach die City nicht bereit ist, und auch nicht in der Lage wäre, ihren Anteil an der 40 Millionen Pfund-Anleihe aufzubringen, wenn Frankreich streng an dem Standpunkt festhalten würde, der in der englisch-französischen Note vom vorigen Mittwoch niedergelegt wurde. Die englische Finanzwelt ist nicht bereit, ein Uebereinkommen über die Anwendung des Dawesberichts oder eine Regelung zu unterstützen, die versucht, in den besetzten Gebieten Kontrollen und Garantien aufrecht zu erhalten, welche über die Sicherheiten hinausgehen, die im Dawesbericht selbst vorgesehen wären. Der englische Zeichner der Anleihe dürfte eine bestimmte Garantie verlangen, daß in Zukunft Sanktionen unwirtschaftlichen Charakters nicht leichthin wieder eingeführt werden können und daß in bezug auf Sanktionen keine Sonderaktion einzelner Mächte erfolgen könne. Die amerikanische Finanzwelt, die in enger Zusammenarbeit und enger Fühlungnahme mit der englischen Finanzwelt über diese Fragen steht, wird aller Wahrscheinlich nach dieselbe Haltung einnehmen und die Bedingung stellen, daß, wenn man sie zur Mitarbeit heranzuziehen beabsichtige, der ganze, unveränderte Dawesbericht die Grundlage dafür sein muß.

Attentat auf Zaglul Pascha.

Kairo, 12. Juli. Zaglul Pascha ist bei seiner Abreise nach Alexandria auf der Eisenbahnstation durch einen Revolverschuß in die Brust leicht verwundet worden. Der Täter wurde verhaftet.

London, 12. Juli. Zu dem auf dem Bahnhof in Kairo verübten Anschlag auf Zaglul Pascha wird weiter gemeldet: Der Premierminister war im Begriff, nach Alexandrien zum Bairamfest zu fahren. Er ging auf dem Bahnsteig zwischen dem Gouverneur und dem Polizeikommandanten, als ein etwa 20 Jahre alter Student einen Revolverschuß abgab. Zaglul Pascha brach zusammen. Man hielt ihn anfangs für tot, er hatte aber nur eine leichte Wunde in der Schulter. Diese kann jedoch gefährlich werden, da Zaglul Pascha Diabetiker ist. Der Täter wurde beinahe gelyncht.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 14. Juli. Bei dem gestern anläßlich des 25jährigen Jubiläums des Gesangvereins „Eintracht", Weiler, stattgehabten Gesangswettstreit errang, wie uns mitgeteilt wird, die Sängervereinigung „Freundschaft" Neuenbürg (Dirigent E. Mayer) in der Sonderklasse, Landesvereine bis 35 Sänger, mit dem Liede „Der schwarze Husar" einen 1a-Preis mit 15 Punkten (viertbester Verein aller am Wettgesang beteiligten Vereine), in Abteilung Quartettvereine das Männerquartett des Sängerbundes Gräfenhausen (Dirigent E. Mayer) mit 16 Sängern und dem Liede „Die Treue" ebenfalls einen 1a-Preis und je einen Pokal als Ehrengabe. Bei ihrer Rückkehr trug die „Freundschaft" den Preischor unter Beifall der Zuhörerschaft auf dem Marktplatz vor, woran sich eine gesellige Unterhaltung, gewürzt mit Reden und Gesängen, im Bären schloß.

Neuenbürg, 12. Juli. Die gesetzliche Miete für Juli bleibt dieselbe wie für den Monat Juni und zwar 40 Prozent der Friedensmiete als eigentliche Miete und 25 Prozent Abfindung für sämtliche Umlagen (Betriebskosten), im Regelfalle also zusammen 65 Prozent der Friedensmiete. Wie bekannt, kann aber der Hausbesitzer auch den Weg der Einzelumlegung der Betriebskosten statt der Pauschalabfindung wählen und dann daneben die eigentliche Miete mit 40 Prozent der Friedensmiete erheben. Dies wird in vielen Fällen notwendig sein, weil die vom Ministerium angesetzten 25 Prozent für die Umlagen vielfach bei weitem nicht ausreichen. Eine besondere Stellung nimmt der Wasserzins ein. Nach wiederholter Prüfung ist das Ministerium des Innern zu der Auffassung gelangt, daß der Wasserzins da zu den Betriebskosten zu rechnen ist, wo er nach dem Herkommen, wie es vor Geltung des Reichsmietengesetzes bestand, von der Gemeinde sozusagen als eine Schuld des Hauses behandelt und beim Hausbesitzer eingezogen wird, einerlei, ob der Hausbesitzer den auf vermietete Räume entfallenden Anteil früher endgültig auf sich litt oder sich dafür neben dem eigentlichen Mietzins einen bestimmten Betrag (der jetzt als Erhöhung der „Friedensmiete" wirkt) vom Mieter bezahlen ließ. Wo dagegen herkömmlich der Wasserzins als eine Schuld der einzelnen Haushaltung angesehen und demgemäß bei den einzelnen Wohnungsinhabern als solcher eingezogen wird, hat er ebenso wie die Beträge für Verbrauch von elektrischem Strom auch unter Herrschaft des Reichsmietengesetzes als ein vom Mietverhältnis unabhängiger Aufwand zu gelten; in solchen Gemeinden ist also der Wasserzins vom Mieter neben dem Pauschsatz für Betriebskosten aus eigener Tasche zu bezahlen. Für geschäftlich benützte Wohnungsteile mit einer erheblichen Mehrabnützung, sowie für Geschäftsräume ist es ebenfalls bei dem Satz von 100 Prozent der Friedensmiete [illegible]

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Waldrennach, 13. Juli. Der Männergesangverein Frohsinn hier beteiligte sich seit seiner Gründung 1912 das erste Mal am Wettgesang in Hirsau und erang dabei den 1a-Preis mit 56½ Punkten im niederen Volksgesang. Dieser Erfolg sollte ein Ansporn sein für die noch dem Verein Fernstehenden, um den Verein zu stärken und ihn weiter im Gesangswesen auszubauen.

Württemberg.

Besigheim, 13. Juli. (Ueberfall.) Als ein hiesiger junger Angestellter spät abends auf dem Heimweg von Besigheim die Landstraße in der Nähe des Felsengartens passierte, sprang plötzlich ein Strolch, mit einem Prügel bewaffnet, aus den Weinbergen hervor und verfolgte den ahnungslosen Wanderer in andauerndem Galopp bis vor die gedeckte Neckarbrücke, wo ersterer in einen Seitenweg absprang. Nur dem fortgesetzten Dauerlauf des Verfolgten ist es zuzuschreiben, daß er von dem Wegelagerer nicht eingeholt wurde.

Tübingen, 13. Juli. (Pferde im Schaufenster.) Die Pferde des Fuhrmanns Schnaidt scheuten. An der Ecke der Mühlstraße und Neckargasse verlor der Fuhrmann die Herrschaft über die Pferde und konnte die Kurve nicht mehr nehmen. Die Deichsel des Wagens drang in das große Fenster des Zigarrenhauses Jeßnor und zerstörte es. Die Pferde kamen nicht zu Schaden.

Tuttlingen, 13. Juli. (Explosion mit schlimmen Folgen.) Forstwart Hauser war mit Füllen von Kartuschen beschäftigt, um die nötigen Vorbereitungen für die bevorstehenden Feste zu treffen. Plötzlich explodierte eine solche Kartusche und verletzte den 15 Jahre alten Sohn Hausers an beiden Händen und Füßen, sowie im Gesicht sehr schwer; die Hände sollen stark verstümmelt sein. Ferner erhielt der 12 Jahre alte Sohn des Schreiners Fritz Walz eine schwere Verletzung auf der linken Brustseite und im Gesicht. Die beiden bedauernswerten Knaben wurden sofort ins Krankenhaus verbracht.

Ulm, 12. Juli. (Ein Gerücht.) Vor ca. 12 Jahren ist in Donauwörth ein Viehhändler plötzlich verschwunden. Es konnte von ihm nichts mehr heraus gebracht werden. Nun soll hier in Ulm kürzlich ein Mann gestorben sein, der einem Freund das Geständnis gemacht habe, daß er und seine Frau den Donauwörther Viehhändler „erledigt" und ihm sein Geld abgenommen hätten. Der Freund soll mit der Witwe des Verstorbenen Streit bekommen und in dieser Verärgerung der Polizei Mitteilung gemacht haben. Die Frau ist festgenommen.

Ulm, 13. Juli. (Freispruch.) In Söflingen geriet vor einigen Wochen der 58 Jahre alte l. Taglöhner Joh. Hörnes in der Wirtschaft zur Krone beim Austreten an die in der Nähe des Aborts befindliche, nicht verschlossene Kellertüre, stürzte die steile Treppe hinab und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb. Der Verunglückte war nicht betrunken, sah aber ziemlich schlecht. Die ledige Dienstmagd des Kronenwirts hatte kurz zuvor im Keller Kartoffeln geholt, die Türe wohl zugemacht, aber nicht verschlossen, weil sie gleich wieder etwas holen wollte. Sie hatte sich nun wegen fahrlässiger Tötung vor dem Schöffengericht zu verantworten, wurde jedoch freigesprochen.

Ulm, 12. Juli. (Donaufahrt.) Im Beisein einer überaus großen Zahl von Zuschauern auf beiden Ufern fand die Taufe des hübsch geschmückten Wohnschiffes statt, das das Doppelquartett des Turnerbundes unter Führung von Schiffmann Michael Bosch nach Wien führen wird. Das Schiff erhielt den Namen „Ulmer Spatz".

Hofs, O.-A. Leutkirch, 12. Juli. (Tödlicher Unfall.) Als der Landwirt Michael Kiber in Zimmelings mit drei Wagen zum Heuholen fuhr, fiel vom 2. Wagen das fünfjährige Töchterchen Cäcilia auf die Straße. Die Räder gingen dem Mädchen über den Kopf und haben den augenblicklichen Tod herbeigeführt.

Heidenheim, 12. Juli. (Hexenglauben.) Auf Grund von Behauptungen des „Wunderdoktors" in Gundelfingen bezeichneten die Eheleute W. und H. hier ein Dienstmädchen als Hexe, die ihnen allerlei Böses angetan habe. Wegen dieser Hexengeschichte kam es vor dem Amtsgericht zu einer Verhandlung, die einen erschreckend geistigen Tiefstand offenbarte. Die angeklagten Ehemänner wurden zur Strafe von je 20 Mk., ihre Ehefrauen von je 5 Mark verurteilt, für Dummheit viel zu wenig.

Stimpfach, O.-A. Crailsheim, 11. Juli. (Tödlicher Unfall.) Der beim Umbau der Verladerampe beschäftigte, verheiratete Dollmeier von Jagstheim geriet auf dem Bahnhof beim Abkuppeln unter die Räder eines Wagens, sodaß ihm beide Füße abgefahren wurden. Der Bedauernswerte starb bald darauf. Er hinterläßt vier unversorgte Kinder.

Stimpfach, O.-A. Crailsheim, 12. Juli. (Lebensrettung.) Ein Schüler aus Randenweiher wollte seinen Mitschülern den Uebergang über den Jagststeg verwehren. Ein kleiner Kneips machte den Versuch, durch die „Sperre" zu schlüpfen. Dabei wurde er von dem Sperrenwärter über den Steg gestoßen. Der kleine, mit dem Schulranzen beladene, aber sonst federleichte Bursche verschwand im tiefen Wasser und kam ebenso wieder an die Oberfläche. Dieses aufregende Spiel wiederholte sich einigemale. Dabei gelang es dem Knaben, sich gegen das Ufer zu arbeiten. Während nun der Missetäter die Flucht ergriff, machte sich der neunjährige Schüler Anton Jeller vom Sperrhof an das Rettungswerk. Unter Gefährdung seines eigenen Lebens gelang es dem wackeren Burschen, den ins Wasser gestoßenen Kameraden an das Land zu ziehen und ihm so das Leben zu retten.

Ein Weinprozeß.

Heilbronn, 13. Juli. Am 1. Juli wurde beim Amtsgericht Heilbronn ein Prozeß geführt, bei dem es sich laut Neckar-Echo um eine sehr große Menge Wein handelt. Angeklagt war der Leiter der Abteilung Weingroßhandlung der Firma J. G. Goppelt-Heilbronn, Kurt Heermann in Heilbronn. Es war ihm zur Last gelegt, 1922er Weine von der Weingärtner-Gesellschaft Neckarsulm, vom Weinsberger Tal, Zabergäu, Neckartal, Bottwartal usw. durch Zuckerwasserzusatz ganz erheblich überstreckt zu haben. Er gibt an, nach einem nicht mehr vorzufindenden Rezept gezuckert zu haben, und zwar zu 34 Liter 1922er Wein 14 Liter Zuckerwasser, enthaltend 5—6 Kilogramm Zucker und 2 Liter Sulfithefe, bzw. den Auftrag hierzu seinem Kellermeister gegeben zu haben. Staatsanwalt Scheuerle stellte sich auf den Standpunkt, daß Heermann mindestens fahrlässig gehandelt habe, indem er beim Aufkauf, Zuckern durch das Kellerpersonal usw. es an der nötigen Vorsicht und Aufsicht habe fehlen lassen, obwohl er nicht verkenne, daß dem Angeklagten und seinem Personal bei dem großen Weinumsatz im Jahr 1922—23 das Geschäft über den Kopf gewachsen ist. Die Voruntersuchung habe ergeben, daß die Weinbücher nicht pünktlich geführt waren, wofür der Angeklagte schon einmal eine empfindliche Geldstrafe erhalten habe. Er beantragte für K. Heermann eine Geldstrafe von 1000 Mark und, da die Qualität des beschlagnahmten Weines das Ansehen der württ. Weine schwer schädigen würde, die Einziehung von zirka 70 000 Liter, gleich 230 Eimer Wein. Die Urteilsverkündigung wurde vertagt, da der Wein nochmals untersucht und weitere Zeugen vernommen werden sollen.

Baden.

Pforzheim, 12. Juli. In der letzten Zeit wurde ein kleines Kind in ein Haus und ein anderes nach dem Enzvorland gelockt und an ihnen dann Sittlichkeitsverbrechen verübt.

Karlsruhe, 12. Juli. Am 9. Juli erschien Frl. Gerichtsassessor Hilde Bott-Karlsruhe erstmals in rechtsanwaltschaftlicher Tätigkeit in einer Prozeßsache vor der Zivilkammer 1 des Landgerichts Karlsruhe.

Hausach, 12. Juli. In der Nähe des Hochberges überfiel der noch nicht 16jährige Fabrikarbeiter Joseph Krämer eine verheiratete, auf dem Felde arbeitende Frau und versuchte, sie zu vergewaltigen. Der Frau gelang es, sich des frechen Burschen zu erwehren und zu entkommen. Der jugendliche Verbrecher wurde in Gewahrsam genommen.

Freiburg, 9. Juli. Die große Nachfrage nach Brennholz hat der in Freiburg wohnende Händler Gustav Hofmeister aus Cannstatt betrügerisch ausgenützt. Er nahm während der Monate Januar bis April eine Menge Bestellungen auf Brennholz entgegen; Vorbedingung war eine nicht zu gering bemessene Anzahlung. Nur wenige erhielten das versprochene Holz geliefert. Die meisten sahen sich um die Vorausbezahlungen betrogen, da H. nichts mehr von sich hören ließ, sobald er das Geld in der Tasche hatte. Eine Reihe von hiesigen Familien sind durch ihn hereingelegt worden. Mit diesen faulen Holzgeschäften hat er sich über 1400 Goldmark erschwindelt. In einem Fall schwindelte er, um die versprochene Lieferung ausführen zu können, das notwendige Holz einem hiesigen Holzhändler ohne Bezahlung ab. Mit wertlosen Schecks bezahlte er einer Kellnerin in der Schiffstraße die hoch angelaufene Zeche, sowie einem Kraftwagenführer zwei Autofahrten nach Denzlingen. Vor dem Strafrichter des Amtsgerichts, vor dem er sich wegen Betrugs zu verantworten hatte, gab Hofmeister offen zu, das versprochene Holz deshalb nicht geliefert zu haben, weil ihm keines zur Verfügung stand. Es wurde eine Gefängnisstrafe von 11 Monaten, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft, gegen ihn ausgesprochen.

Konstanz, 11. Juli. Ueber die Bewirtschaftung der Bodenseedampfer, die sonst in Güte vorbildlich sind, sind in letzter Zeit in badischen Blättern Klagen wegen Ueberforderung laut geworden. Die Reichsbahnverwaltung, der der Betrieb der Bodenseeschiffe untersteht, hat angeordnet, daß in jedem Speisesaal die Preise für sämtliche Speisen und Getränke angeschlagen sein müssen. Bei Ueberforderungen ist dem Kapitän des Dampfers zur Feststellung Meldung zu machen.

Salem, 12. Juli. Die Hochzeit der Tochter des Prinzen Max, die mit einem hessischen Prinzen verlobt ist, soll in der ersten Hälfte des Monats September, am Geburtstage der Braut, hier stattfinden.

Mannheim, 10. Juli. Wegen eines grauenhaften Verbrechens verhandelte das Mannheimer Schwurgericht unter der Anklage des Totschlags gegen den 48 Jahre alten Klempner Wilhelm Scheppers aus Stuttgart. Scheppers, ein typischer Alkoholiker, hatte am 18. Mai d. Js., nachts zwischen 12 und 1 Uhr, seine um 20 Jahre jüngere Frau in einem Anfall unbegründeter Eifersucht nach schweren Mißhandlungen aus seiner im vierten Stock gelegenen Mansardenwohnung zum Fenster hinaus auf die Straße geworfen, so daß die Frau nach wenigen Stunden an den schweren Verletzungen, die sie davongetragen, starb. Der Angeklagte stellte die Tat in Abrede; er behauptete, seine Frau habe sich, während er im Bette lag, in selbstmörderischer Absicht zum Fenster hinausgestürzt. Aber die unmenschliche Tat war nicht ohne Ohren- und Augenzeugen geblieben. Drei Nachbarinnen hatten bei der herrschenden Mondhelle den Vorgang genau beobachtet und gesehen, wie der Unhold die rechte Hand seines Opfers, als dieses sich verzweifelt an ein Dachbrett klammerte, mit Gewalt loslöste und dann die Frau mit beiden Händen in die Tiefe stieß, worauf er sich mit beiden Armen an die Brüstung legte und zusah, wie sich die Menschen unten ansammelten, während er auf die Aufforderung eines Hausbewohners, doch hinunter zu seiner Frau zu gehen, erwiderte, ihm pressiere es nicht, er habe ein reines Gewissen. Die Tat hatte umso weniger Sinn, als sich der arbeitsscheue Mensch seit langem von seiner Frau ernähren ließ. Die Frau genoß den besten Leumund, dafür suchte sie der Angeklagte so schlecht wie möglich zu machen. Auf die Entartung des Angeklagten warfen in der Beweisaufnahme einige weitere Umstände noch ein bezeichnendes Licht. Er hatte schon früher wiederholt Anstalten gemacht, sie aus dem Fenster zu werfen und auch einmal versucht, sie durch Rattengift zu beseitigen. Die junge Schwester der Frau hatte er vor deren Augen geschändet. Während der Verhandlung wurde der 21 Jahre alte Schlosser Ludwig Weißhaupt aus Augsburg im Gerichtssaale unter dem Verdachte des Meineids verhaftet. Er trug die unmittelbare Schuld an dem Verbrechen, indem er, der bei Scheppers zur Miete wohnte, diesem im Wirtshause erzählte, seine Frau hintergehe ihn; denn sie mache hinter seinem Rücken Anschaffungen, von denen sie ihm nichts sage. Das Urteil gegen Scheppers, der den direkten Tatzeugen ins Gesicht bis zuletzt leugnete, lautete, da die Tat nahe an Mord grenze, auf die Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Vermischtes.

Gemeines Bubenstück. Der Postschaffner Mayer von Pfaffenhausen hat durch ein gemeines Bubenstück seine beiden Pferde eingebüßt. Zuerst ging das ältere Pferd, dann bald darauf das Füllen unter auffallenden Begleiterscheinungen ein. Sofort wurde der Verdacht rege, daß es sich um Vergiftung handelte. Der Verdacht bestätigte sich auch, als man von dem Futter Stallhasen zu fressen gab, die sofort verendeten. Ein großes Glück nur, daß durch irgend einen Umstand nicht der ganze Viehbestand auf diese Weise vernichtet wurde.

Der Verband Deutscher Druckpapierfabrikanten, der etwa 70 Papierfabriken des deutschen Reiches umfaßt, ist aus dem Reichsverband der deutschen Industrie ausgeschieden.

Das Schatzkästchen des Totkranken. Aus Oldenburg wird berichtet: Dem Krankenhause einer ostfriesischen Stadt wurde ein schwer an Lungenentzündung erkrankter Mann zugeführt. Er hatte einen kleinen Holzkasten bei sich, den er unter seinem Kopfkissen barg. Der Mann wurde umgebettet, die Schwester wollte den Kasten mit in das andere Zimmer nehmen. Aber sie ließ ihn fallen und 1000 Mark in goldenen Zehnmarkstücken lagen auf der Erde. Der Sterbende vermachte die Summe der Kirche. Aber man wußte ihn zu bestimmen, daß er in einem neuen Testament das Geld dem Krankenhause zuwandte. Dies aber erfuhr die Stadtverwaltung, und da der Verstorbene Armenunterstützung erhalten hatte, ließ die Stadt das Geld gerichtlich für sich beschlagnehmen. Aber die Stadt hatte mit dem Geld auch kein Glück, denn das Finanzamt beanspruchte es für sich zur Befriedigung von Steuerforderungen.

Die telegraphische Todesanzeige des Selbstmörders. In St. Magdalenen in Kärnten ist ein junger Mensch aus dem Leben geschieden, weil seine Liebe zu einem Mädchen nicht erwiedert wurde. In einem Wäldchen wurde der Hilfsarbeiter Simon Pommer erschossen aufgefunden. Der Lebensmüde, der am Tag vor der Tat noch mit seinem Arbeitgeber abgerechnet und im Kreise seiner Kameraden einen lustigen Abend verbracht hatte, hat an seinen in Italien lebenden Bruder kurz vor dem Selbstmord ein Telegramm gerichtet, in dem er persönlich von seinem Tod Mitteilung machte.

Die Brandkatastrophe in Messina. Ueber den Brand in Messina, der die vor 16 Jahren von einem Amerikaner errichtete Knabenschule, sowie eine Kirche und mehr als 150 Holzbaracken im amerikanischen Viertel in Asche legte, wird

---

Der Tanz um das goldene Kalb

35] Von Erica Grupe-Lörcher

(Nachdruck verboten.)

Aber dann stieg beengend, den Atem, das Herz einschnürend, der Verdacht auf, er würde sich um Virginia bewerben. Warum hörte Jyria immer wieder von dieser oder jener Seite, man habe den jungen Doktor Frank Barry mit Virginia auf der Straße gesehen? Sie suchte sich einzureden, Fräulein Meßmer sei reichlich frei im Benehmen und denke sich absolut nichts dabei, sich zuweilen von Doktor Barry begleiten zu lassen. Und überdies erzählte sich doch alle Welt, Virginia Meßmer habe Beziehungen zu dem eleganten, jungen Bonvivant des Theaters.

An das alles dachte Jyria jetzt mit einigen schnellen, stummen, heißen Gedanken. Dann rang sich wie ein schweres, würgendes Gefühl die Erinnerung in ihr auf, wie vorhin Frank mit Virginia Meßmer, sichtlich die Einsamkeit suchend, in einen der stillen Seitenpfade des Walddickichtes eingebogen war.

Der Rechtsanwalt fühlte, wie ein inneres, dunkles Erlebnis auf Jyria lastete. Es gab heute keine Möglichkeit zu einer Aussprache. So mußte er sie sich selbst überlassen. Herr Wedell aber kam zu dem festen Entschluß, in irgend einer Form mit Jyria zu sprechen. Er war sich ziemlich klar, daß er ihr seine Hand anbieten wollte, wenn er einigermaßen die Ueberzeugung gewinnen konnte, sie sei ihm zugeneigt. Deswegen wollte er langsam sich vorfühlen.

Er wollte sie bitten, ob er ihr ab und zu schreiben dürfe. Ob sie geneigt sein würde, seine Zuschriften zu erwidern. Wollte sie fragen, ob auch sie seine Einladung auf seine Besitzung zu einem mehrwöchigen Besuche annehmen würde, wenn er in Bälde das Geschwisterpaar Werner zu sich bat. — Und da auch jetzt keine Möglichkeit war, bei der Kürze und Sprunghaftigkeit der Unterhaltung zwischen ihnen diesen Jyria diese Fragen zu stellen, verschob er es [illegible] eine Gelegenheit, die sich noch im Laufe dieses Festes bieten mußte.

Aber das Glück schien ihm nicht hold zu sein. Stunde um Stunde verstrich. Jyria entschuldigte sich bald wieder von beiden Herren mit dem Hinweise, der Dienerschaft Anordnungen geben zu müssen. Wirklich sah er sie aus einiger Entfernung im großen Zelte zwischen den hin und her eilenden Dienern und Mädchen stehen. Der Abend sank schnell herein. Die Hunderte von bunten Lampions, welche die langen Wiesenpfade und die Baumgruppen über dem Zelte umsäumten, leuchteten mit ihrem milden, verschleierten Lichte auf.

„Wenn man zu Tische geht und irgend jemand sich wieder zwischen mich und sie schiebt, werde ich die letzte Möglichkeit haben, mit ihr zu sprechen!" Und während er mit einem beengten Gefühl den verlorenen Abend überdachte, sah er Jyria plötzlich zu dem kleinen Jagdhause gehen, das man heute anscheinend als Zimmer zum Abstellen von Körben und Geschirr und in seinem vorderen Teile als Garderobe zum Ablegen eingerichtet hatte.

Sofort entschloß er sich, ihr zu folgen. Es würde keine Aufdringlichkeit oder Indiskretion sein, da sie dort offensichtlich irgend eine wirtschaftliche Pflicht hinführte. Doch ehe Wedell ihr folgen konnte, bog Frank Barry um eine Ecke des kleinen Jagdhauses und ging sofort hinter Jyria her. Es war Wedell nicht klar, wo Frank sich aufgehalten haben mochte. Die Vorderseite des Jagdhäuschens war geschmückt mit kleinen Rasenflächen, auf denen Rosenbüsche und Stauden von Syringen standen. Die andern drei Hauswände waren umstanden von dichtem Waldgebüsch, das sich malerisch als Hintergrund ausnahm.

Woher kam der junge Arzt? Warum folgte er Jyria ohne Zögern, ohne Besinnen? Mochte er sie hier erwartet haben? War es vielleicht eine Verabredung zwischen den beiden?

Diese Fragen kämpften in Wedell. Er war sich im Augenblick über nichts klar. Nur die eine deutliche Empfindung rang sich in ihm durch: „Ich muß mir jetzt Klarheit schaffen! Muß ihnen folgen und ihnen zuhören. Und wenn ich sehe, daß sie jenen liebt, dann muß ich mich mit meinen Wünschen für immer zurückhalten! — Aber nur Klarheit! Unerbittliche Klarheit!"

Unter dem Gewirr der fröhlichen Gäste achtete niemand auf den einfachen Mann. Er hatte sich seit einiger Zeit von allen andern, von aller gemeinsamen Unterhaltung zurückgehalten, immer nur Jyria im Auge behaltend. Niemand bemerkte, wie er jetzt mit ernsten, fast verzerrten Zügen hinter dem großen Zelt den kleinen Weg zwischen den Rasenstücken einschlug, die zum Jagdhäuschen führten. Sein Gang war schwer. Sein Blick gebeugt. Es war ihm, als träte er jetzt seiner Lebenswende entgegen. Jetzt vielleicht entschied sich sein ganzes Leben!

Und wenn es sich gegen seine Wünsche entschied?

Jetzt erst fühlte er, wie sehr er Jyria im stillen liebte, sie vom ersten Augenblick in ihrer herrlichen Anmut, ihrem klaren treuen Blick, ihrer entzündenden Liebenswürdigkeit, die ohne so alle Berechnung und voller Natürlichkeit war, geliebt!

Das Lachen, der Lärm der Unterhaltung der andern Gäste verklang mehr in der Ferne. Man hatte sich um ein Rasenspiel gruppiert, das man auf einer abgemähten Wiese, etwas vom Zelte entfernt, ausfocht. So war er allein. Konnte sogar die Stimmen drinnen im Jagdhäuschen vernehmen. Die Fenster waren sämtlich weit geöffnet! Alle Umstände waren ihm günstig. Langsam trat er näher. Sein Fuß versank in dem weichen Rasen vor dem Hause.

In seinem Leben hatte er noch keinen Horcher abgegeben! Nein! Er, der so Aufrechte, Feste, Klare? Und doch hätte in diesen Augenblicken keine Macht der Welt ihn hier unter den Fenstern des Jagdhäuschens wegzureißen vermocht! Beengt, kaum atemholend, ließ er sich auf eine Bank unmittelbar am Fenster nieder. Man sah ihn von drinnen nicht. Aber jedes Wort von drinnen klang zu ihm hinaus. —

Jyria sah sich überrascht um, als die Tür zum Zimmer des Jagdhäuschens sich unmittelbar nach ihrem Eintritt öffnete und Frank Barry vor ihr stand. Sie wollte noch eine der wertvollen Schüsseln des Altmeißner Porzellans in Sicherheit bringen, die beim Auflegen der kalten Abendplatten im Zelte nicht mehr nötig war. Im ersten Augenblick glaubte sie, er wünsche irgend etwas aus der Garderobe zu holen, welche im Nebenraum abgelegt war, doch ehe sie zu einer Frage kam, trat er auf sie zu.

„Jyria! Ich bin dir hierher gefolgt, um dich noch schnell vor Tisch unter vier Augen zu sprechen."

Sie stellte die Schüssel aus der Hand. Was gab es? Ihre Hand zitterte. Ihre Lippen blieben stumm. Sogleich fühlte sie seine Unsicherheit, sah seinen unsteten Blick.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

dem „Corriere della Sera" gemeldet, daß bei Ausbruch des Feuers sich im großen Saal ungefähr 200 Schüler befanden, die sich aber sämtlich retten konnten. Die Rettungsarbeiten wurden durch den Wind stark erschwert. Soldaten und Seeleute zogen um das Brandgebiet einen Graben. Hunderte von Baracken in der Nähe wurden schleunigst geräumt. 200 Familien sind obdachlos. Nach dem genannten Blatt geht das Gerücht um, eine Gruppe von Schülern habe wegen der Strenge des Vorsitzenden der Prüfungskommission Drohungen ausgestoßen, und man nehme an, daß es sich um einen von ihnen begangenen Racheakt handelt. Die Regierung beschloß eine Hilfsmaßnahme, indem sie 25 Millionen Lire zum Bau von Wohnungen für die Bevölkerung dem Präfekten von Messina zur Verfügung stellte, ferner 1 Million Lire für die notwendigen Bedürfnisse und für Feldmaterial.

Kirchenschänder. Aus der Bonifatius-Kirche in der Vorstadt Czerniakow (Warschau) wurden die Reliquien des Hl. Bonifatius, sowie die gesamten Kirchenschätze geraubt. Der Warschauer Polizei gelang es, die Kirchenschänder zu verhaften und ihnen einen Teil der Beute abzunehmen.

Polizisten als Banditenhelfer. Die polnischen Behörden haben innerhalb der Grenzpolizeitruppe im Gebiet von Wilna eine organisierte Bande festgestellt, welche die Ueberfälle auf Landgüter, die im Wilnaer Gebiet so häufig stattfinden, systematisch unterstützt hatte. Die ganze Organisation stand unter Führung eines polnischen Polizeioffiziers. Es sind bisher 30 Personen verhaftet worden.

Minenexplosion in der Düna. Bei Kreuzberg in Lettland explodierten vier im Kriege von den Russen am Dünaufer gelegte Minen, von deren Vorhandensein man nichts wußte. Bei der näheren Besichtigung wurden unterirdische Drahtleitungen gefunden, die darauf schließen lassen, daß das Dünaufer bei Kreuzberg unterminiert war.

Handel und Verkehr.

Calw, 12. Juli (Marktbericht.) Zufuhr: 16 Ochsen, 13 Stiere, 55 Kühe, 35 Kalbinnen, 60 Rinder und 6 Farren. Bezahlt wurden für Ochsen 370—680, Kühe 250—485 Mk., Kalbinnen 200—385, Rinder 100—245 Mk. je pro St. Auf dem Schweinemarkt waren 410 Milch- und 38 Läuferschweine zugeführt. Bezahlt wurde für Läufer 55—110 Mk., für Milchschweine 28—47 Mk. pro Paar.

Schweinepreise. In Creglingen kosteten Milchschweine 35 bis 45 Mk., in Künzelsau 38—50 Mk., in Laupheim Läufer 76—90, Milchschweine 36—46 Mk., in Mengen Milchschweine 30 bis 40 Mk., in Niederstetten 38—54 Mk., in Nürtingen 34 bis 60 Mk., in Winnenden 36—48 Mk., je das Paar.

Wirtschaftliche Wochenrundschau.

Geldmarkt. Die vielfach gehegten Hoffnungen auf eine Besserung des Geldmarktes im Sinne einer Erleichterung des Kreditverkehrs und billigerer Zinsen sind in dieser Berichtswoche um keinen Schritt weiter gekommen. Die Differenzen zwischen England und Frankreich vor der Londoner Konferenz, das Pariser Protokoll und ähnliche unerquickliche Erscheinungen haben den Optimismus der Freunde einer baldigen internationalen Verständigung wieder gedämpft und die Ueberzeugung befestigt, daß in Frankreich noch lange nicht genug guter Wille vorhanden ist, um eine baldige Lösung des Konfliktes herbeizuführen. Man steht unter dem Eindruck der widerspruchsvollen Reden von Staatsmännern zu beiden Seiten des Kanals. Bei uns in Deutschland sind die Meinungen ebenfalls geteilt, aber ihr Niederschlag ist dem Geldmarkt abträglich, was durch eine neue Anspannung und ein leichtes Anziehen der Sätze zum Ausdruck kam. Hypothekengelder sind kaum zu erhalten, werden aber zur Belebung der Bautätigkeit und zur Hebung der Industriekredite unablässig gesucht. Die Zahl der Konkurse und Geschäftsaufsichtserteilungen hat noch nicht merklich abgenommen.

Börse. Die Spekulation, die in der vorigen Woche sich auf einen großen Schlag gerüstet hatte und wieder einmal eine regelrechte Effektenhausse heraufziehen sah, ist um eine Enttäuschung reicher geworden und hat an ihren voreiligen Käufen gutes Geld verloren. Die Tatenlosigkeit der deutschen Regierung auf innerpolitischem Gebiet, in besonderem in bezug auf die Kreditnot, ist nur zu erklären aus ihrer starken Inanspruchnahme durch die auswärtigen Angelegenheiten mit ihrem ewigen Notenwechsel und dem endlosen Redebedürfnis der Minister. Zwar gibt es immer noch Kreise, die mit einem baldigen Umschlag der Tendenz rechnen, und der Börse wieder goldene Tage prophezeien, allein wenn man die Kurszettel betrachtet und die Bewegung der einzelnen Papiere während der letzten Woche verfolgt, so hört man wohl die Worte, sieht aber nicht die Taten. Daß einzelne Effekten immer noch gekauft werden und nachgerade einen stattlichen Kursstand erreicht haben, hat seine guten Gründe in diesen Papieren selbst, nicht aber in der allgemeinen Tendenz. Bemerkenswert ist die Haltung der festverzinslichen Anlagepapiere, aus der große Hoffnungen bezüglich einer weiteren Aufwertung hervorleuchten.

Produktenmarkt. Auch in dieser Woche war das Geschäft in den Landesproduktenbörsen klein, aber die Stimmung ziemlich fest. Das Ausland weist feste Preise auf, die auch bei uns anregend wirken. Die Heu- und Strohpreise in Stuttgart sind auf 5 bzw. 4½ zurückgegangen. In Berlin notierten Weizen 146 (plus 2), Roggen 137 (plus 2), Braugerste 150 (plus 3), Hafer 134 (plus 3) und Mehl 24 (plus ½) Mark.

Warenmarkt. Der Preisabbau macht energische Fortschritte. Man kauft Stiefel jetzt beinahe zu Friedenspreisen. Textilsachen sind zwar noch teuer, haben aber doch schon wiederholt abgeschlagen. Die Kohlen- und Eisenpreise bewegen sich weiterhin rückläufig. In den Lebensmitteln ist keine weitere Verbilligung eingetreten, besonders nicht in Butter und Eier. Chemikalien, namentlich Farbstoffe, stehen noch hoch und sind abbaubedürftig. Spezialfabrikate aller Art verharren am zähesten auf den alten Preisen.

Viehmarkt. Die große Futterernte vermehrt allmählich den Zutrieb auf den Schlachtviehmärkten. Das macht sich namentlich bei Kalbfleisch bemerkbar, das auch in Stuttgart eine Ermäßigung des Ladenfleischpreises auf 80—85 Pfennige erfahren hat. Auch Schweinefleisch sollte bald billiger werden, das hat jedoch zur Voraussetzung, daß auch die Bedarfsmittel, die die Landwirte zu kaufen genötigt sind, angemessene Preisnachlässe erfahren. Nutzvieh wird weniger gehandelt und gut bezahlt.

Holzmarkt. Lage unverändert.

Neueste Nachrichten

München, 12. Juli. Die Maxhütte in der Oberpfalz veröffentlicht entgegen anders lautenden Pressemeldungen eine Mitteilung, die besagt, daß die Maxhütte infolge Absatzmangels genötigt ist, ihren Hochofen in Thüringen zu dämpfen, den Betrieb auf den thüringischen Erzgruben zu schließen und die Belegschaft zu beurlauben bezw. zu entlassen. Dagegen werde das bayerische Werk in der Oberpfalz durch diese Maßnahme nicht berührt.

München, 12. Juli. Das heute von der Disziplinarkammer München in dem Verfahren gegen Oberlandesgerichtsrat Pöhner verkündete Urteil lautet auf Dienstentlassung.

München, 14. Juli. Die bayer Regierung leitete mit der Reichsregierung Verhandlungen ein, um Milderungen im Beamtenabbau zu erreichen. Nach einer Mitteilung des bayer. Finanzministeriums wurden in Bayern 2048 Beamte abgebaut. Unter Anrechnung der abgebauten Anwärterangestellten und Aushilfskräfte wurden seit 1. Okt. 1923 insgesamt 4302 Personen abgebaut.

Gelsenkirchen, 14. Juli. Am Samstag ereignete sich auf der Zeche „Bonifazius" eine schwere Explosion, durch die 2 Bergleute sofort getötet und 3 weitere schwer verletzt wurden. Zwei der Schwerverletzten sind inzwischen ihren Verletzungen erlegen, sodaß das Unglück insgesamt 4 Todesopfer gefordert hat.

Berlin, 14. Juli. In einer Gastwirtschaft im Osten Berlins kam es in der Nacht zum Sonntag infolge eines Streits zwischen mehreren taubstummen Gästen und den Wirtsleuten zu einer Schlägerei, in deren Verlauf zwei taubstumme Handwerker durch Messerstiche getötet wurden. Ein Ehepaar, das sich in dem Lokal befand und in den Streit mit hineingezogen wurde, erlitt schwere Verletzungen.

Berlin, 13. Juli. Wie wir hören, haben die Mitglieder der Vereinigung der Berliner Banken und Bankiers beschlossen, vom 14. Juli ab auf Renten- und Papiermark lautende Konten für täglich verfügbare Gelder 6 Prozent p. a. Habenzinsen zu vergüten. — Der Geheime Kommerzienrat Georg W. Bürgenstein ist heute abend nach schweren Leiden im 67. Lebensjahre gestorben.

Berlin, 13. Juli. Der „Vossischen Zeitung" zufolge erläßt der Außenhandelsverband eine Protesterklärung gegen die beabsichtigten Agrarzölle, worin es heißt, die deutsche Agrarkrise könne nur gemeinsam mit der allgemeinen deutschen Wirtschaftskrise behoben werden. Das Mittel der Agrarzölle sei dazu ungeeignet, da sie die Produktionskosten von Industrie und Handel erhöhten, während gleichzeitig die Aufnahmefähigkeit des inneren Marktes zurückgehe. Die Folge sei wachsende Arbeitslosigkeit und verminderte Steuerkraft. Aus allen diesen Erwägungen heraus müsse der Außenhandelsverband gegen eine Erhöhung der Agrarzölle Protest erheben.

Friedrichsruh, 12. Juli. Bei einer Fahrt auf der Landstraße geriet das Auto des Fürsten Bismarck in der Nähe von Börnsen in Brand und wurde gänzlich vernichtet. Der Fürst blieb unverletzt. Bei den Löscharbeiten wurde ein Koffer mit wertvollem Inhalt, darunter goldenen Schmucksachen und einer Geldmünze mit dem Bildnis Papst Leos XIII. gestohlen.

Prag, 14. Juli. Während eines Passagierfluges, den der Pilot einer privaten Flugzeugfirma in der Sommerfrische Tschelakowitz bei Prag veranstaltete, explodierte der Benzinbehälter und das Flugzeug stürzte brennend in die Elbe. Von den Insassen, außer dem Pilot zwei Männer und eine Frau, konnten die beiden männlichen Fahrgäste nur als verkohlte Leichen geborgen werden. Der Pilot und die Frau erlitten lebensgefährliche Brandwunden.

Paris, 14. Juli. Die Kammer nahm gestern nacht die Amnestie für Caillaux und Malvy an. Der Antrag der Opposition, die Amnestie für Caillaux zu verweigern, wurde mit 309 gegen 207 Stimmen, der Antrag, die Amnestie für Malvy zu verweigern, mit 338 gegen 149 Stimmen zurückgewiesen. Die Wiedereinstellung der wegen Streikvergehens gemaßregelten Eisenbahner wurde trotz heftigen Widerstandes seitens des ehemaligen Ministers Le Trocquer mit 306 gegen 212 Stimmen beschlossen.

London, 13. Juli. Reuter meldet aus Delhi, daß es in der Stadt zu einem Zusammenstoß zwischen Mohammedanern und Hindus gekommen ist, wobei mehrere Personen getötet worden seien. Die Ordnung sei wiederhergestellt, jedoch seien die Läden noch geschlossen. Die Unruhen sollen darauf zurückzuführen sein, daß ein mohammedanischer Knabe aus einem bestimmten Brunnen geschöpft hatte, wogegen sich die Hindus widersetzten und den Knaben totschlugen.

Washington, 14. Juli. Staatssekretär Hughes reiste gestern abend an Bord des Dampfers „Gerengaria" nach Europa ab. Er wird einen Monat fortbleiben. Wie gemeldet wird, wird er sich nach einem bis Ende Juli dauernden Aufenthalt in London, der mit der Konferenz des internationalen Anwälteverbands zusammenhängt, nach Paris begeben, wo er zwei Tage lang Gast des französischen Anwälteverbandes sein wird.

Wirte!! **Wiederverkäufer!!**

Am Montag, den 14. Juli 1924

trifft die erste Ladung von

ca. 2 Millionen Zigarren

ein und gelangt sofort zum Verkauf.

Die Preise sind weit unter Friedenspreis.

Der Verkauf erfolgt nur an Wiederverkäufer.

Versäumen Sie nicht die günstige Gelegenheit und verlangen Sie sofort Offerte oder treffen Sie Ihre Wahl umgehend bei:

Wolf & Ziller, G. m. b. H., Pforzheim

Schlosskirchenweg 2, nächst Bahnhof. : : : : **Fernruf 3864.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der übrige Teil der Reise soll gänzlicher Erholung gewidmet sein. Es wird für falsch erklärt, daß Hughes beabsichtige, auch Berlin zu besuchen. Nach einer amtlichen Meldung beabsichtigt er in keiner Weise an den Reparationsverhandlungen teilzunehmen, zu denen sich die alliierten Delegierten zur Zeit seiner Ankunft in London versammeln.

Französische Gewalttätigkeiten.

Landau, 12. Juli. Hier wurden wiederum sechs neue Wohnungen beschlagnahmt. Dagegen stehen rund 40 beschlagnahmte 2- und 3-Zimmerwohnungen in militärischen Gebäuden leer. Außerdem wurden zur Vergrößerung der Militärwäscherei wieder neue städtische Gebäude beschlagnahmt. Es scheint, daß die Militärbehörden hier wie anderwärts zeigen wollen, daß sie sich nicht um die Verständigungsbemühungen ihres Ministerpräsidenten kümmern.

Barmen, 12. Juli. Mitglieder eines hiesigen Touristenvereins, die einen Ausflug ins besetzte Gebiet unternahmen, sangen bei ihrer Rückkehr im Eisenbahnabteil auf dem Bahnhof Vohwinkel ein Lied nach der Melodie: Heil Dir im Siegerkranz. Die auf dem Bahnhof anwesenden Franzosen sahen in dem Gesang eine Herausforderung und nahmen die Sänger fest. Der Vorsitzende des Vereins, Schnaudt, sowie die Mitglieder Bingel und Schmitz wurden vom französischen Polizeigericht zu 18 bzw. 20 Tagen Gefängnis, Schnaudt außerdem zu einer Geldstrafe von 100 Goldmark verurteilt.

Höchst am Main, 12. Juli. Wie das Höchster Kreisblatt meldet, haben zwei Marokkaner, die sich im Chausseegraben verborgen hatten, gestern abend gegen 11 Uhr auf der Landstraße von Höchst nach Mainz in der Nähe von Sindlingen einen nach Hause gehenden Arbeiter überfallen, ihn durch Zuhalten des Mundes am Hilferufen gehindert, in den Graben gezerrt und an ihm ein schweres Sittlichkeitsverbrechen begangen. Die Täter sind infolge der herrschenden Dunkelheit unerkannt entkommen.

Abwarten.

Berlin, 14. Juli. Gegenüber einem von der deutschnationalen Presse veröffentlichten offenen Brief des stellvertretenden Vorsitzenden der deutschnationalen Reichstagsfraktion an den Reichsminister des Aeußern Dr. Stresemann betreffend die Antwort der alliierten Mächte auf die deutsche Note vom 30. Juni in Sachen der Militärkontrolle wird an zuständiger Stelle betont, die alliierten Regierungen versicherten, daß sie in Uebereinstimmung mit der deutschen Regierung den Wunsch hätten, die Kontrolle, wenn möglich bis zum 30. September zum Abschluß zu bringen, und daß die Kontrollkommission mit allen Kräften dazu beitragen werde, diesen Wunsch zu verwirklichen. Die alliierten Regierungen versprechen ferner, daß die Modalitäten der Durchführung der Generalinspektion im Geiste der letzten Mitteilungen der alliierten Regierungen abgefaßt und daß Anregungen der deutschen Regierung wegen dieser Modalitäten in diesem Geiste geprüft werden sollen. Die Reichsregierung zweifelt nicht daran, daß es gelingen wird, die Angelegenheit der fünf Punkte vom 29. 9. 22 bei den Verhandlungen über die Modalitäten der Generalinspektion aus deren Rahmen auszuscheiden.

Zweifelhafte Ehre.

Prag, 14. Juli. Nach Beendigung der dritten Sitzung des Kongresses der kleinen Entente empfingen die Chefs der Delegationen Vertreter der in- und ausländischen Presse. Ministerpräsident Dr. Benesch sprach sich für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund aus, doch müsse er unter solchen Bedingungen durchgeführt werden, daß er zur Pazifizierung Europas beitrage. Deshalb müsse, bevor Deutschland in den Völkerbund eintrete, die Situation so vorbereitet sein, daß sein Eintritt nicht eine Bedrohung des Völkerbundes selbst bedeute. Sobald sich die Großmächte über die Durchführung des Dawesplanes geeinigt hätten, werde der Augenblick gekommen sein, die Diskussion dieser Frage zu beginnen.

Lossenau.

Das Sammeln von Waldbeeren

im hiesigen Gemeindewald ist Auswärtigen nur mit einem vom Schultheißenamt hier gegen eine Gebühr von 10 Mark auszustellenden **Erlaubnisschein** gestattet.

Schultheißenamt: Stv. Fieg.

Grunbach.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Dienstag, den 15. Juli, nachmittags 5 Uhr,** kommen im Wege der Zwangsvollstreckung

2 Wolfshunde

zur Versteigerung. Zusammenkunft beim Rathaus.

Pfinzweiler, 13. Juli 1924.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Großvater, Bruder und Onkel

Gottlieb Obrecht, Landwirt,

nach kurzer Krankheit am Sonntag früh 4 Uhr im Alter von 71 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefem Leid:
Die Gattin **Luise Obrecht** geb. Hartmann
mit ihren Kindern.

Beerdigung Dienstag nachmittag 4 Uhr.

Rotenbach-Werk, 12. Juli 1924.

Danksagung.

Allen denen, die unserem lieben Entschlafenen während seiner Krankheit und bei seiner Beerdigung ihre Liebe und Anhänglichkeit bewiesen haben, sprechen wir hiermit unseren wärmsten Dank aus.

Im Namen der Familie:
Reinhold Trinkner.

Lungenkranke

versuchen eine **Hamakur.** Auskunft erteilt **H. Maier**, Homöopath und Naturheilkundiger, Rennfeldstrasse 21, **Pforzheim**, Fernruf 2218.

Bei Rheuma, Gicht
Ischias, Verkalkung
Lähmungen
Einfache Hauskuren

Nervenleiden und Stoffwechsel-Krankheiten
hilft die
Galvanische Wohlmuth-Kur
Unterrichten Sie sich kostenlos
Wohlmuth-Institut Elisabeth Bareis, Pforzheim, Deimlingst. 6, II.
Verkauf. — Miete.

Wichtig für Raucher!

Welcher Raucher hat nicht eine besondere Vorliebe für echte Bremer-Brasil-Zigarren?

Um allen Rauchern Gelegenheit zu geben, meine Spezial-Marke zu erproben, habe ich mich entschlossen ein einmaliges Reklame-Angebot herauszugeben.

Ich versende an alle, die mir bis zum **25. Juli d. Js.** auf mein Postscheckkonto Hamburg Nr. 46122 mit dem Stichwort „Brasil" 1.95 R.Mark einsenden, 1 Probepaket enthaltend:

10 Stück Ia. Bremer-Brasil Zigarren, frei Haus.

Obwohl die vorzügliche Qualität dieser Zigarre bereits schon eine Empfehlung für sich ist, verteile ich außerdem völlig kostenlos unter die neuerworbenen Kunden eine Empfehlungsprämie von:

100 000 Stück Qualitäts-Brasil-Zigarren

wie bemustert. Der Verteilungsplan dieser Prämie liegt jedem Musterpaket bei.

A. E. Görgel, Vegesack-Bremen, Postfach 62.

Möbel

Speisezimmer,
Herrenzimmer,
in besserer und einfacher Ausführung,
Schlafzimmer,
in Mahagoni, Eiche u. Tanne,
Büro-Schreibtische und Einzelmöbel,
Küche-Einrichtungen
usw. preiswert ab Lager abzugeben. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Wilh. Walz,
G. m. b. H., Möbelfabrik und Bauschreinerei
Birkenfeld.

Wir liefern preiswert und in geschmackvoller Ausführung alle amtlichen, geschäftlichen und privaten

Drucksachen

als:
Briefumschläge,
Briefbogen,
Mitteilungen,
Rechnungen,
Quittungen,
Klebadressen,
Postkarten
für Handschrift und Schreibmaschine,
Geschäftskarten,
Prospekte,
Satzungen,
Zahlkarten,
Visitkarten,
Verlobungskarten,
Hochzeitskarten,
Traueranzeigen,
alle amtl. Formulare.

C. Meeh'sche Buchdruckerei,
Inh.: D. Strom.

Calmbach.
Einen neuen zweirädrigen

Handkarren

verkauft
Robert Stoll, Schmied.

Obernhausen.
150 Liter

Obstmost

verkauft
Friedrich Höll.

Harmoniums

der bekanntesten Firmen in schöner Auswahl schon von Mark 230 an empfiehlt
A. Uebel,
Piano- und Harmoniumlager,
Pforzheim, Westliche 51.

Taschen-Fahrpläne

für das Sommerhalbjahr 1924 empfiehlt die
C. Meeh'sche Buchhandlung,
Inh. D. Strom.

Saison-Ausverkauf

Aus der Fülle der Angebote greifen wir weiter heraus:

Für die Einmachzeit

Konservengläser „Adler", enge Form mit Gummi und Klammer

2	1½	1	¾	½	¼ Liter
70 ₰	65 ₰	58 ₰	45 ₰	42 ₰	30 ₰

Konservengläser „Adler", weite Form mit Gummi und Klammer

2	1½	1	¾	½ Liter
75 ₰	65 ₰	60 ₰	55 ₰	45 ₰

Geleegläser

½	⅜	¼	⅛ Liter
20 ₰	15 ₰	12 ₰	10 ₰

Einmachegläser zum Zubinden

4	3	2½	2	1½	1	¾	½	⅜	¼ Liter
55 ₰	45 ₰	40 ₰	35 ₰	30 ₰	25 ₰	20 ₰	18 ₰	15 ₰	10 ₰

Ananasgläser

2	1½	1	¾	½	¼ Ltr.
45 ₰	35 ₰	30 ₰	25 ₰	22 ₰	18 ₰

Honiggläser mit Blechverschraubung

5	4	3	2	1½	1	½ Pfund
50 ₰	45 ₰	40 ₰	35 ₰	28 ₰	22 ₰	15 ₰

Perfect-Fruchtsaftflaschen mit Porz.-Verschluß

2	1½	1	½	¼ Liter
1.10	1.00	90 ₰	75 ₰	65 ₰

Adler-Progreß-Fruchtsaftflaschen

1	½	¼ Liter
60 ₰	45 ₰	38 ₰

Normal-Saftflaschen mit Glasdeckel

1	½	¼ Liter
48 ₰	35 ₰	30 ₰

Gummiringe

weit	eng
5 ₰	4 ₰

Einkochapp.-Thermometer Stück 75 ₰

Einkoch-Apparate mit Thermometer und 6 Federn Mk. 5.50

Stein-Einmachtöpfe hoch, bemalt

22	19	15	12	10	8	6	4	3	2	1½	1 L.
6.25	5.20	4.-	3.50	2.75	2.35	1.65	1.25	85 ₰	55 ₰	38 ₰	25 ₰

Stein-Einmachtöpfe Cylinderform

53	48	40	37	30	26	20	15	12½	10 L.
13.75	12.50	10.50	9.75	7.75	6.75	5.25	3.75	3.20	2.50

Steintöpfe flach, bemalt

15	12	10	8	6	4	3	2½	2	1½	1	¾ L.
3.90	3.50	2.75	2.30	1.65	1.25	80 ₰	68 ₰	55 ₰	35 ₰	25 ₰	20 ₰

Stein-Säureschüsseln

	10	8	6	4	3	2 L.
Stück	3.90	3.25	2.75	1.65	1.20	80 ₰

Stein-Apfelweinkrüge

	5	4	3	2	1½	1 Ltr.
Stück	2.00	1.60	1.20	80 ₰	60 ₰	40 ₰

Stein-Materialtöpfe

	4	3	2	1½	1 Liter
Stück	85 ₰	65 ₰	45 ₰	35 ₰	22 ₰

Stein-Hasenträgle Stck. 40 ₰ 30 ₰ 25 ₰ (1 / ¾ / ½ Liter)

Stein-Maßkrüge Stück 45 ₰ 35 ₰ (1 / ½ Liter)

Stein-Milchentrahmer mit Deckel

	8	6	4 Liter
Stück	3.25	2.75	1.55

Stein-Milchkannen 1 Liter Stück 28 ₰

Butterkühler mit Steinzeugeinsatz 2.25

Handtücher etc.

Ein großer Posten **Gläsertücher** gesäumt und gebändert Größe 50/50 . . . . . Stück 55 ₰

Ein Posten **Gläsertücher** Halbleinen, gesäumt u. gebändert Größe 56/56 . . . . . Stück 75 ₰

Ein Posten **Gläsertücher** Rein-Leinen, gesäumt und gebändert Größe 60/60 . . . . . Stück Mark 1.10

Ein Posten **Handtücher** grau, gesäumt und gebändert Größe 40/100 . . . . . Stück 80 ₰

Ein Posten **Drell-Handtücher** grau, Halbleinen, gesäumt u. gebändert, Größe 45/100 . Stück Mk. 1.25

Ein Posten weiße **Handtücher** Gerstenkorn mit farbig. Rand Größe 42/100 . . . . . Stück 95 ₰

Ein Posten weiße **Drell-Handtücher** Halblein. gesäumt und gebändert, Größe 46/105 . . Stück 1.30

Ein Posten weiße **Handtücher** Gerstenkorn, Rein-Leinen mit Hohlsaum und Jacquard-Rand, Größe 48/105 Stück 1.65

Ein Riesen-Posten weiße **Leintücher** Halbleinen, Ia. Qualität Größe 150/225 . . . . . Stück 7.50

Handtuchzeug für Geschäftszwecke geeign. ca. 45 cm br. m 70 ₰

Handtuchzeug blau-weiß u. blau-rot kariert . . Meter 48 ₰

Handtuchzeug grau kariert mit roter Kante Meter 75 ₰

Handtuchzeug weiß, Gerstenkorn m. rotem Rand Mtr. 75 ₰

Handtuchzeug weiß, Cöper, ca. 55 cm breit . . Meter Mark 1.10

Handtuchzeug weiß, Halbleinen-Drell . Meter Mark 1.30

Halbleinen für Bettücher, 150 cm, gute Qualität . Meter Mark 2.90

Halbleinen für Bettücher, 165 cm br., extra kräft. Qualität Meter 3.40

Halbleinen f. Oberbettücher (Rasenbl.) 160 cm br., erstkl. Qual. Mtr. 3.95

Halbleinen f. Kopfkissen, 80 cm br., schöne Qualität . Meter 1.70

Halbleinen für Kopfkissen, 80 cm breit Ia. Qualität . Meter Mark 1.90

Ein Posten Reste und Abschnitte in Mousseline, in viel. Farbenmust., äußerst preiswert, Länge 4 Meter . . . . . zu 4.80 und 3.80 per Coupons

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster

KNOPF

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw